

Cod. Bodmer 59

**Meister Eckhart und sein Kreis · Johannes von Stern-
gassen · Johannes von Nördlingen · Johannes Frank von
Köln · Mystische Texte**

Buxheim, Kartause / Schloß Buxheim, Grafen von Waldbott-Bassenheim /
Braunau, Eduard Langer (Cod. 467 Pap. 4°) Papier 194 + I Bll.
20,2 × 14,7 Bodenseeraum 2. u. 3. Dr. 15. Jh.

Aus 3 versch. Teilen zusammengebunden. Neue Bl.zählung 1–194, zählt auch die beiden unbeschriebenen Vorsatzbll. (1 u. 2) u. die leeren Bll. 190–194 (194^v Eintragungen), hingegen nicht das neuere Nachsatzbl. nach Bl. 194.

Roter Schafsledereinband der Zeit, auf Holzdeckeln. Je 5 Messingbuckel auf Vorder- u. Hinterdeckel, davon 2 des Hinterdeckels fehlend. Zapfenschließen abgerissen, nur noch ein Zapfen im Vorderdeckel erhalten. Vom Rücken lediglich Teile des Leders erhalten, mit Titelschild oben (5 Zeilen, nichts mehr zu entziffern). 3 doppelte erhabene Bünde. Im Vorderdeckel als Spiegel ein Perg.bl. eingeklebt, beidseitig beschrieben, in einer sorgfältigen, schlanken got. Buchtextur des 13. Jhs., rubriziert, das Bl. xxxviii einer neuemierten Graduale-Handschrift (*Offertorium*) *Confitebor domino ... De sancto Vitale* [28. April] ... *In v(igilia) ap(osto)lo(rum)* [30. April] ... *Offertorium*) *Protege*). Neuere Bleistifteinträge (186 bll., 5 HW). Die Innenseite des Hinterdeckels modern bei einer Restaurierung mit starkem Papier bezogen (Gegenstück als Nachsatzbl.), darauf die Einträge der Bodmeriana. Eingehftete Bindfäden (Bl. 58 Seidenfaden) als gelegentliche Bl.weiser (Hinweis auf Benutzung in einem Frauenkloster?). Mit Ausnahme der 1. Lage in allen Lagenmitten Perg.falze zur Verstärkung eingebunden, alle einseitig von derselben Hand beschrieben u. derselben, der Länge nach zerschnittenen Hs. entstammend (Got. Kursivschrift der Zeit, lat., wahrsch. weltl. Inhalts, doch nichts Zusammenhängendes lesbar).

Zustand: Einband vielfach bestoßen u. berieben, mit zahlreichen Wurmlöchern. Rücken restauriert. Der Buchblock im allg. gut erhalten, gelegentlich geringfügige Flecken u. Gebrauchsspuren (etwas abgegriffene Ränder).

Herkunft: Viell. stammen die Hauptteile des Cod. zusammen mit anderen Buxheimer u. Thalbacher Hss. (vgl. WERNER FECHTER, Eine Thalbacher Handschrift mit Eckhart-Predigten, Exzerpten aus Seuse, dem Ps.-Albertischen „Paradisus animae“ und anderem in Pavia. In: ZfdA 103 (1974), S. 311–333, hier S. 330–332) aus einer weltlichen Werkstatt in Konstanz oder Ravensburg. Er kam dann (über den Umweg eines Frauenklosters? Vgl. Blattweiser, Nachträge) später in die Kartause Buxheim: 3^r *Cartusianorum in Buxheim* [16. Jh.?). Dort die Signatur N 124 (1^r; Signatur des spätgot. Bibliotheksbaus [um 1500], vgl. WOLFRAM D. SEXAUER, Frühneuhochdeutsche Schriften in Kartäuserbibliotheken. Untersuchungen zur Pflege der volkssprachlichen Literatur in Kartäuserklöstern des oberdeutschen Raums bis zum Einsetzen der Reformation [Europ. Hochschulschriften I, 247]. Frankfurt a. M., Bern, Las Vegas 1978, S. 84f.). Besitzeintrag (rote Tinte) u. Signatur (schwarz) von je der gleichen Hand wie die Berliner Hs. mgq 1132 der SBPK (vgl. STRAUCH, S. 290f.), die ganze Berliner Hs. von unserer 1. Hand des 2. Teils. 3^r–34^r mit selbem Wortlaut u. von derselben Hand wie

die Thalbacher Hs. Ms. Aldini 155, Bl. 1^r–32^v, der UB Pavia (vgl. FECHTER, S. 311–333, besonders S. 314f.). 1803 fiel die Kartause mit der Bibliothek als Entschädigung den Grafen von Ostein zu, 1810 ging sie an Graf Friedrich Karl von Waldbott-Bassenheim (1779–1830) über. Dessen Sohn Hugo Philipp (geb. 1820) ließ die Bibliothek 1883 durch Carl Förster, München, auf einer Auktion versteigern. Unsere Hs. gelangte in den Besitz von Eduard Langer, Braunau (1852–1914; vgl. den im Cod. inliegenden Zettel mit der Aufschrift *BRAUNAU C. S. R. Dr. Ed. Langersche Bibliothek / 467 Pap. 4^o*). Dort stand *IB 29* (vgl. STRAUCH, S. 290; entspricht wahrsch. dem Inhalt der Radierung 1^r). Dort befand sie sich sicher noch Ende der 20er Jahre, wahrsch. jedoch bis in die 50er Jahre (vgl. Cod. Bodmer 73!). Martin Bodmer erwarb den Cod. im April 1953 vom Antiquariat Heinrich Hinterberger, Wien (masch. Beschreibung), das zu dieser Zeit noch weitere Hss. der Langerschen Bibliothek anbot. Kaum Spuren von Lesetätigkeit zu finden, 140^r von der Hand der lat. Notizen auf 194^v eine lat. Anmerkung; 185^v späterer lat. Zusatz in roter Tinte.

Mundart: Alle Schreiber zeigen in recht großer Einheitlichkeit den selben alem.-schwäb. Dialekt, mit wenigen individuellen Zügen. Er stimmt mit der Mundart der Thalbacher Hs. überein, wie ihn FECHTER (s. o.) S. 331 f., Anm. 116 belegt.

Lit. zur Hs.: Catalog der Bibliothek des ehemaligen Carthäuser-Klosters und gräflich Waldbott-Bassenheimischen Schlosses Buxheim. Auction in München (XXX. Carl Förster'sche Kunstauktion. Abtheilung II. Bibliotheca Buxiana). München 1883, Nr. 2406, S. 130; Handschriftliche Beschreibung von Ms. 467 der Langerschen Sammlung für die Preußische Akad. d. Wiss. durch WALTER DOLCH, 24.–27. Oktober 1909 (26 Bll.). Handschriftenarchiv der Preußischen Akad. d. Wiss., Arbeitsstelle DTM, Berlin; PHILIPP STRAUCH, Handschriftliches zur deutschen Mystik. In: *ZfdPh* 54 (1929), S. 283–296, hier S. 290–293.

Buchschmuck: Bis 162^r ein- oder mehrzeilige einfache, schmucklose rote Initialen u. Lombarden (meist Repräsentanten sichtbar); 184^r Platz für Initialen freigelassen, Repräsentanten gesetzt, aber nicht ausgeführt.

I

Bl. 1–54. Unbeschrieben: 1^r–2^v, 52^r–54^v. Lagen: VI (+2)¹⁴ + 2 VI³⁸ + V⁴⁸ + III⁵⁴ (Streifen der Gegenstücke der beiden Vorsatzbll. 1 u. 2 nach der 1. Lage erhalten). Textlücke zw. Bl. 48 u. 49: Lagenverlust? Wz.: Ravensburger Papier, Ochsenkopf ohne Augen, Nasenlöcher, Maul; mit Ohren, Hörner einwärts gebogen, einkonturige Stange mit Kreuz, PICCARD 2, Abt. V, Nr. 302, der 3. von 4 Typen (1433–1439). Schriftraum ca. 15,0–17,4 × 10,0–11,9. Einspaltig, teilweise Schriftrahmen sichtbar; 22–34 Z. pro S. Rubriziert. 3 Hände: 1. 3^r–34^r Stark zur Kursivität neigende dt. Bastarda, 2. Dr. 15. Jh. 2. 34^r–48^v Regelmäßige Bastarda derselben Zeit. 3. 49^r–51^v Gedrängte Bastarda derselben Zeit mit Hang zur Kursivität. Die 3 Schriften sind nicht leicht einzuordnen, gehören in den oberrh.-alem.-schwäb. Raum. Am Oberrand von 51^v u. 52^r die beschnittenen dt. Textreste einer zusätzlichen zeitgenössischen Hand.

II

Bl. 55–185. Lagen: 2 VI⁷⁸ + V⁸⁸ + 3 VI¹²⁴ + V¹³⁴ + 2 VI¹⁵⁸ + VI (–2)¹⁶⁸ + VI¹⁸⁰ + III (–1)¹⁸⁵. Es fehlen 2 Bll. nach Bl. 168 (Textverlust) u. 1 Bl. nach Bl. 185 (Textverlust? Bl. rest erhalten). Wortreklamanten von Schreiberhand für die Lagen 1–9. Wz.:

Bl. 55–124 u. 147–158 Ochsenkopf (Formenpaar) mit Augen u. Maul; ohne Nase, Hörner auswärts gebogen; mit einkonturiger Stange u. Stern, ähnl. PICCARD 2, Abt. VIII, Nr. 46 (1402–1421; oberital. Provenienz, verbreitet vor allem in Süddeutschland u. der Schweiz); Bl. 125–146 u. 159–185 Halbmond mit Doppel-Apfelkreuz, BR. 5295 (Altkirch 1420, Basel 1426), aber mit spitz auslaufendem Halbmond. Papierwechsel ohne Textverlust oder -verwirrung. Schriftraum ca. 15,0–16,5 × 9,5–11,5. Einspaltig, teilweise Schriftrahmen (Bleistift, Tinte) sichtbar; 20–27 Z. pro S. Bis 162^r rubriziert. 4 Hände: 1. 55^r–162^r Schwäb. Bastarda von großer Regelmäßigkeit, 2. Dr. 15. Jh. 2. 162^r–171^r Disparate, kunstlose u. wenig geübte schwäb. Bastarda (Frauenhand?) derselben Zeit. 3. 171^v–184^v Recht kräftige schwäb. Bastarda derselben Zeit. 4. 184^v–185^v Sorgfältige Bastarda, nicht vor 1459.

III

Bl. 186–194. Unbeschrieben: 186^v, 190^r–194^r. 1 Lage: Quinternio, dem ein Bl. (wohl unbeschrieben) nach Bl. 194 fehlt. Wz.: Ochsenkopf, bogenquer, mit Augen, Nase, evt. Nasenlöcher, wahrsch. defekt, ähnl. der PICCARD-Gruppe 305–309 des Findbuchs 2, Abt. I (1439–1454, Frankreich-Burgund, verbreitet hauptsächlich in Süddeutschland). Schriftraum 13,5–14,0 × 10,4–11,2. Einspaltig, Spuren von Textrahmen und Linierung; 14–15 Z. pro S. Sorgfältige, regelmäßige Bastarda aus dem letzten Dr. des 15. Jhs. 194^v lat. Notizen einer anderen Hand.

1. 3^r–11^r **Meister Eckhart: Predigt „Dum medium silentium tene-rent omnia“**

Wjr begangend hie in der zit die ewigen gepurt, die got d(er) vatt(er) hāt geborn und gebirt āne underlās in ewikait . . . – Jn dis geburt helff ūns got, der nu geborn ist m(en)schlich, d(a)z wir kranke m(en)schen jn jm w(er)d(e)n geborn gōtlich am(en).

Hg. STEER DW IV, Predigt 101; PFEIFFER II, Predigt 1, S. 3–10. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 1–22.

2. 11^r–17^r **Meister Eckhart: Predigt „Ubi est, qui natus est rex Ju-daeorum?“**

Wa ist, d(er) geborn ist d(er) jud(e)n kûng. Nu(n) m(er)kend hie vo(n) diser geburt, was geschāche, wā ist, der geboren ist . . . – das wir alles das fūr lōffind und verlierind, das disem geborne(n) kûng miszvalle, des helff ūns der daru(m)b ist worden des menschen kind, amen.

Hg. STEER DW IV, Predigt 102; PFEIFFER II, Predigt 2, S. 10–16. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 22–35.

3. 17^v–26^v **Meister Eckhart: Predigt „In his, quae patris mei sunt, oportet me esse“**

Es ist not, das ich sy jn den ding(e)n, die mins vatters sind. Das wort ku(n)t ūns gar ebe(n) zū ūnser red, die wir gesprochen habend vo(n) der ewige(n) geburt . . .

– d(a)z das ewig wort in ûns gesproche(n) w(er)d un(d) v(er)stand(e)n, d(a)z wir ains werdint mit im, des helff ûns der vatt(er) und d(a)z selb wort und ir baider gaist amen.

Hg. STEER DW IV, Predigt 103 A; PFEIFFER II, Predigt 3, S. 16–24. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 36–60.

4. 26^v–33^v **Meister Eckhart: Predigt „Et cum factus esset Jesus anorum duodecim“**

Man liset in dem ew(angeli)o, do ûns(er) h(er)r I(esu)s (Christ)us zwelff iar alt ward, do gie(n)g er mit sine(n) elt(er)n ze (Jer)u(s)el(e)m in dem te(m)pel . . . – [33^r] Daru(m)b lâg allai(n) disem angel, so wirst du snellklich gevang(e)n un(d) ie gefa(n)gn(er) jie fryer. Das wir allsus gevang(e)n [33^v] w(er)dint, des helff ûns d(er) die min(n) ist, ame(n).

Hg. STEER DW IV, Predigt 104; PFEIFFER II, Predigt 4, S. 24–30. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 60–79.

Die Predigten STEER DW IV, 101–104 bzw. PFEIFFER II, 1–4 bilden einen Predigtzyklus (Hauptthema die Geburt des Wortes in der Seele), der in den Hss. u. Drucken meist zusammen überliefert wird. In unserer Hs. (Bra₂) schließt daran ein Eckhart zugeschriebener Spruch, der den Zyklus abschließt (rotes *Deo gracias* 34^r; Zyklus u. Spruch von Hand 1, dann Schreiberwechsel):

5. 33^v–34^r **Spruch, Meister Eckhart zugeschrieben**

Maister Ekkhart sp(ri)cht jn ainer predy: Das wûrk(e)n, das got wûrkt jn ain(er) ledige(n) sel, die er lut(er) blosz vindt und abgeschaid(e)n, d(a)z er sich in si gaistlich gebere(n) mag . . . – Das wir ûns also haltind, d(a)z sich got in ûns geberen mûg ân underlâs, des helff ûns die hailig dryvaltikait amen. / Amen. Deo gracias

Hg. PFEIFFER II, Spruch 1, S. 597 (unsere Hs. mit erw. Schluß).

Zu 1.–5. vgl. WERNER FECHTER, Eine Thalbacher Handschrift mit Eckhart-Predigten, Exzerpten aus Seuse, dem Ps.-Albertischen „Paradisus animae“ und anderem in Pavia. In: ZfdA 103 (1974), S. 311–333, besonders S. 313–315: Die beiden Hss. sind für diese 5 Nummern nahezu identisch, selbst die von FECHTER angeführten Unterschiede bestehen (mit einer Ausnahme) nicht! P_v ist für diesen Teil als Schwesterhs. von Bra₂ anzusehen, zumal wir feststellen konnten, daß die Hände für diesen Teil in beiden Hss. identisch sind.

6. 34^r–35^v **Einleitung zur Eckhart-Predigt QUINT DW II, 52**

Dis spricht sanct(us) Matheus in sine(m) ewangeliu(m): Sâlig sind die arme(n) des gaistes, wan das himelrich ist ir. Nun merkend: Ain me(n)sch ward gefrâget, was im gebrâste . . . – [35^r] Si sprach: Ich enwil noch enwaisz noch enhab nit inwendig noch usswendig (etc). Uff disem puncte(n) kam dû sâlikait un(d) tett uff [35^v] den mu(n)d der wârhait un(d) sprach also:

Hg. PFEIFFER II, Traktat 4, S. 417,38–418,35; abgedr. auf der Grundlage von Bra₃ bei MAX PAHNCKE, Materialien zu Meister Eckeharts Predigt über die Armut des Geistes. b) Ein Dialog über die Armut des Geistes. In: Festschrift Philipp Strauch. Hg. v. G. BAESECKE u. F. J. SCHNEIDER. Halle 1932, S. 81–87; ebenfalls nach Bra₃ abgedr. bei QUINT, Überlieferung, S. 766f. u. QUINT DW II, S. 522–524. Zur Überlieferung vgl. QUINT, Überlieferung, S. 766–768 u. QUINT DW II, S. 479–481. Die ausführlichere Fassung der Einleitung teilt mit Bra₃ einzig ein Eckhart-Fragment aus dem Klarissenkloster in Freiburg i. Br. aus dem 3. Viertel des 14. Jhs., (Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 7090/1) vgl. LOTTE KURRAS, Ein Eckhart-Fragment aus dem Klarissenkloster Freiburg. In: ZfdA 107 (1978), S. 216–218, besonders S. 217, Nr. 4.

7. 35^v–40^v **Meister Eckhart: Predigt „Beati pauperes spiritu“**

Sälig sind die arme(n) des gaistes, wan(n) d(a)z himelrich ist ir. Das armûte Ih(esu)s (Christ)i, d(a)z ist himelrich . . . – Das wir alsus lebe(n) müssind, d(a)z helf ûns got, amen, d(a)z werd wâr. Got sterk ällû raine hertze(n) mit min(n) un(d) mit kantnûst.

Hg. QUINT DW II, Predigt 52, S. 478–524; PFEIFFER II, Predigt 87, S. 280–284. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 753–792; MAX PAHNCKE, Materialien zu Meister Eckeharts Predigt über die Armut des Geistes. a) Die Predigt über die Armut des Geistes. In: Festschrift Philipp Strauch. Hg. v. G. BAESECKE u. F. J. SCHNEIDER. Halle 1932, S. 67–81.

8. 40^v–45^v **Spruchfolge verschiedener Meister und Väter. Meister Eckhart: Predigtexzerpte**

☉ *Ain haidisch(er) maist(er) spricht also: Ach got ist dir allwegend als mir ettwen(n) ist, so hât er als ain wune(n)kliches lebe(n) un(d) ist pillich d(a)z er got ist . . . – [45^r] Die in der hell sind in d(er) ewigen [45^v] pin, die weltind nit ir lebe(n) v(er)liere(n) noch vigend noch selan, wan ir leben ist so edel, d(a)z es sunder mittel flûset von got in die sel, daru(m)b welend si leben.*

Über 50 Sprüche, davon 22 Dionysius, 13 Augustinus u. einer David zugeschrieben, der Rest versch. Meistern, heidnischen Meistern u. Heiden. Das Dionysius-Zitat 42^r,18–20 aus der Eckhart-Predigt QUINT DW III (Predigt 78 = PFEIFFER II, Predigt 28), S. 353,2f., Text von Bra₃ abgedr. ebd., S. 347; Das Augustinus-Zitat 44^r,9f. aus der Eckhart-Predigt QUINT DW II (Predigt 45 = PFEIFFER II, Predigt 30), S. 361,1, Text von Bra₃ abgedr. ebd., S. 353; Ein anderes Augustinus-Zitat, 44^r,14–19, aus der Eckhart-Predigt QUINT DW I (Predigt 23 = JOSTES Nr. 28), S. 404,5–405,3, Text von Bra₃ abgedr. ebd., S. 599 (Nachträge); 44^v,1–7, aus der Eckhart-Predigt QUINT DW I (Predigt 17 = PFEIFFER II, Predigt 21), S. 281,12–282,3, Text von Bra₃ abgedr. ebd., S. 279; 44^v,22–45^r,1 aus der Eckhart-Predigt QUINT DW I (Predigt 7 = PFEIFFER II, Predigt 72), S. 123,6–8, Text von Bra₃ abgedr. ebd., S. 595 (Nachträge); 45^r,1–4, aus der Eckhart-Predigt QUINT DW I (Predigt 23 = JOSTES Nr. 28), S. 394,1f., Text von Bra₃ abgedr. ebd., S. 599 (Nachträge); 45^r,12–18, aus der Eckhart-Predigt QUINT DW I (Predigt 19 = PFEIFFER II, Predigt 35), S. 318,8–12, Text von Bra₃ abgedr. ebd., S. 597 (Nachträge); 45^r,18–21, aus der Eckhardt-Predigt QUINT DW I (Predigt 9 = PFEIFFER II, Predigt 84), S. 154, 5f., Text von Bra₃ abgedr. ebd., S. 595 (Nachträge);

45^r, 21–45^v, 4, aus der Eckhart-Predigt QUINT DW I (Predigt 6 = PFEIFFER II, Predigt 65), S. 106,1 f. u. 105,12–106,1, Text von Bra₃ abgedr. ebd., S. 594 (Nachträge).

9. 45^v–46^r **Über die Verzückung des Paulus (II Cor. 12,2). Exzerpt aus Meister Eckhart: Predigt „Jésus hiez sîne jünger ũfgân“**

Swi sanct(us) Paulus verzukt wart in den dritte(n) himel, in welhe wise das beschä- che. Paulus wart v(er)zuket in den dritte(n) himel. Welhes sind die drig himel? Der erst ist ain abschaide(n) aller liplichait . . . – d(a)z kumet vo(n) klükait der matere des glases un(d) von der berliche(n) kraft in dem glas und nit das glas in die sun- ne(n). Also was es umb s(anc)tu(m) Pâul(us), do er v(er)zukt was.

Hg. QUINT DW I (Predigt 23 = JOSTES Nr. 28), S. 403,1–404,5; 405,5–9; 406,1–3, 406,5–407,5, Text von Bra₃ abgedr. ebd., S. 599 (Nachträge). Nach STRAUCH (S. 202) ident. mit JOSTES Nr. 65, doch ist dort nur der 1. Satz gemeinsam. Der Anfang des Textes findet sich auch 51^v/52^r, beschnitten, an den oberen Rändern, von anderer Hand.

Direkt anschließend:

10. 46^r–47^v **Spruchfolge. Predigtexzerpte aus Meister Eckhart und Albertus Magnus**

Damasce(n)n(us) spricht: Der engel ist ain bilde gottes und durch brechu(n)g alles d(a)z sin ist mit dem bilde gottes . . . – gottes natur ist sin klârhait, un(d) sin natur bôget sich uff sich selber, das ist der vatt(er) un(d) er wider bôget in sich selber, d(a)z ist in die bekantnüst sin selbes, d(a)z ist der sun un(d) der wil sich selber, d(a)z ist der hailig gaist.

Rund 20 Sprüche bzw. Predigtexzerpte, direkt anschließend an Nr. 9, ohne Initiale oder Paragraphenzeichen (ein solches vor dem Spruch Davids), zugeschrieben Damas- cenus, Bernhard, Meister Thullius (Cicero), Origenes, Boethius, Paulus, Gregor, „Ain hailig“, Seneca, David sowie versch. Meistern, einem heidnischen Meister und einem Heiden. Das Damascenus-Zitat 46^r,14–17 aus der Eckhart-Predigt QUINT DW III (Predigt 78 = PFEIFFER II, Predigt 28), S. 353,4–354,1, Text nach Bra₃ abgedr. ebd., S. 347; Predigt-Exzerpt von Albertus Magnus („Byschof Albrecht“), 46^v,15–20, vgl. FRANZ PFEIFFER, Predigten und Sprüche deutscher Mystiker. In: ZfdA 8 (1851), S. 209–258, hier S. 215,29–216,3. Es findet sich aber auch abgewandelt und Meister Eckhart zugeschrieben in PFEIFFER II, Spruch 8, S. 599,21 ff.; Der Spruch Davids, 46^v, 20–23 hg. v. AUGUSTE JUNDT, Histoire du panthéisme populaire au moyen âge et au seizième siècle. Paris 1875, S. 270,13–15; 47^r,11–16, aus der Eckhart-Predigt QUINT DW I (Predigt 19 = PFEIFFER II, Predigt 35), S. 319,1–4, Text von Bra₃ abgedr. ebd., S. 597 (Nachträge); Das Gregorius-Zitat, 47^r,20–47^v,2 aus der Eckhart-Predigt QUINT DW III (Predigt 80 = PFEIFFER II, Predigt 97), S. 379,3–6, Text von Bra₃ abgedr. ebd., S. 371.

11. 47^v–48^v **Meister Eckhart (?): Traktatexzerpte**

a. 47^v–48^r **☩ Sanctus Johan(ne)s spricht: Got ist dû minn. Da wider sprechent**

die maist(er): Also wäre dû min(n)e got . . . – dû minn, dû gnâd, dû ist natur un(d)
v(er)aint dû sel mit got.

Hg. PFEIFFER II, Traktat 11,3, S. 512,28–38; JOSTES Nr. 47, S. 50,10–19. Schließt mit
Paraphenzeichen direkt an das Vorangehende an.

b. 48^r Dû sel hett zwo kreft, mit den si wûrken sol ze got, das ist verstantnûsz
un(d) will . . . – d(a)z ist göttlich unwissenhait gottes, d(a)z in enkain creat(ur)
mag gewisen, als er sich selber was.

Hg. PFEIFFER II, Traktat 11,1, S. 496,12–21 = Traktat 13, S. 521,20–31; ADOLF SPA-
MER (Hg.), Texte aus der deutschen Mystik des 14. und 15. Jahrhunderts. Jena 1912,
Traktat 2, S. 100,1–13.

c. 48^r–48^v Es ist ain ainiges notdürftig, das es si an dem end der ainvaltikait,
durch [48^v] d(a)z un(d) von dem alle ding sind . . . – Un(d) so sprich ich: Also was
da unmessig ist an der zal, d(a)z ist ôch unmessig an dem wesen. Den(n) sider nu
die sachen ungemessen un(d) messig sint an . . .

Zusatz zu den Traktatexzerpten, wegen Verlustes von Bl. oder Lagen zw. 48^v u. 49^r
unvollständig.

12. 49^r Spruchfolge(?)

. . . tât ine(n) (?) ist verborge(n). Dyonisi(us) spricht: Die erst sach ist über all na-
me(n), si ist über minneklich, si ist über schwenklich, si ist edlich, si ist ûbernatur-
lich . . . – Er sprichet och: Materie an form, d(a)z ist nit. Darumb enrûwet die sel
niemer, si kom in got, der ir erste form ist (etc).

Wegen Bl.- oder Lagenverlustes setzt der Text mit Dionysius-Zitaten oder -Sprüchen
mitten im Satz ein.

13. 49^r–51^v Lehren für anfangende, zunehmende und zur Voll- kommenheit strebende Menschen

Dis lere gehôrt zû de(n) an vachende(n) me(n)schen (etc). / Es sprichet der hailig
gaist durch de(n) wisen also: Der sele hail ist un(d) bestat an gerechtikait, Ecc(les)ia-
(sti)ci xxx, hie gar vernûnftteklich wol zû merke(n) . . . / 50^f Dis ler gehôret zû
den zû nieme(n)den. / Ain me(n)sch, der sich bessern un(d) zû niemen wil un(d)
in aine(m) gaistlichen leben got diene(n) wil, dem sind die nach geschriben ding not-
durfftig. D(a)z erst ist ain clar volkome(n) bekenne(n) siner gebreste(n) un(d) si-
ner untugende un(d) siner krankhait . . . 50^v Dis ler hôret zû den me(n)schen, die
gern volkome(n) wellen werden (etc). / Wilt du wissen, wie du die ordnu(n)g
kurtzlich ân alle liplich arbeits zû der höchsten volkome(n) mugist kome(n) un(d)
gestigen, so wisse, d(a)z der anfang ûnsers hailes un(d) ûnser wishait nach der ge-
schrift ist die vorcht gotz . . . – nu(n) helf ûns got, d(a)z wir volkome(n) werdint
an allem de(m), d(a)z in loblich sig, ame(n) (etc).

*Nu(n) wol, nu(n) wol, vernünft, die ist so veste,
 si kan die ding richten wol un(d) har(r)en uf das beste.
 Nu(n) wol, nu(n) wol, wir lässint es belibe(n),
 si müssend bij ain ander sin, vernunft un(d) minn, die kunnent es zesame(n)
 triben (etc).*

Der Text auch in der Basler Hs. A. I. 20.8 (ehem. Dominikanerkloster, lat.-dt. Hs. von 1445), Bl. 100^v–102^r (mit abweichendem Schluß u. ohne die Abschlusßreime), vgl. FERDINAND VETTER, Lateinische und deutsche Verse und Formeln aus einer Basler Handschrift. In: *Germania* 32 (1874), S. 72–77, hier S. 74; BINZ I, S. 3 (Nr. 8). Weitere Überlieferung siehe SCHNEIDER, München III, S. 333 u. SCHNEIDER, Augsburg, S. 155 (Cod. III.1.2° 4,9).

14. 55^r–61^v Meister Eckhart: Predigt „Videte qualem caritatem dedit nobis pater“

Es ist ze wissent daz, daz da ist ain nach ding: Got bekenne(n) und wir von got bekan(n)t sint und got seche(n)t und von got gesechen sint . . . – als der sun all zit an zit in got geborn ist. Daz ûns dis alles wider var, daz wir gewärlich geboren werden, daz verlich ûns got d(er) sun, vatt(er) und hailig gaist, amen.

Hg. QUINT DW III, Predigt 76, S. 304–329; PFEIFFER II, Predigt 7, S. 38–42; MAX PAHNCKE, Zwei ungedruckte deutsche Mystiker-Reden. In: *ZfdA* 49 (1908), S. 395–404, hier S. 395f. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 113–124.

15. 61^v Exzerpt aus einem Traktat oder einer Betrachtung (?)

Nun wol ab mit aller wis verläsen gunst und sunderhait. Es mag die längi nit beliben, es beröwbet missikait all gelasen, und unbekante ist ain leben, dem nüt gebriſt . . . – Es minnet sich sin luter ainer gegen wurffes ist es quid.

16. 62^r–69^r Meister Eckhart: Predigt „Intravit Jesus in templum“

Mjr lesent in dem hailigen ewangelio, daz ûnser h(er)r giengi jn den tempel und waz us werffent die da köfftend und v(er)köfftent . . . – Daz wir also ains werde(n)t mit jm und ewenklich belibe(n)t, daz helff ûns got got[!], amen.

Hg. QUINT DW I, Predigt 1, S. 3–20; PFEIFFER II, Predigt 6, S. 33–38. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 84–113. Weitere Abdrucke vgl. MORVAY/GRUBE, S. 88, Nr. 6.

17. 69^r–75^r Meister Eckhart: Predigt „Euge bone serve et fidelis“

Magister Eberhard(us) dicit: Vjr lesent jn dem hailigen ewa(n)gelio, daz ûnser her sprach: Gang gûter knecht und ge trûwer jn die frôid dines h(er)en . . . – daz wir ouch gût und getrûw werdent, und daz ûns ouch ûns(er) h(er)re haiss jn gan und ewenklich beliben mit jm, des helff ûns got ame(n).

Hg. QUINT DW III, Predigt 66, S. 104–125; PFEIFFER II, Predigt 58, S. 184–188. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 547–557.

18. 75^r–80^r **Predigt „In hoc apparuit“, Meister Eckhart zugeschrieben**

Eberhart: Johannes spricht jn siner epistel: Jn disem ist erzoigt die min(n)e gottes und erschinen jn ûns daz . . . – daz wir all wârhait besitzen an mittel und an underschaid in rechter sâlikait, des helff ûns got alle(n), ame(n), daz werd wâr.

Hg. QUINT DW I, Predigt 5b, S. 83–96; PFEIFFER II, Predigt 13, S. 64–67. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 190–204.

19. 80^v–85^v **Meister Eckhart: Predigt „Quasi vas auri solidum“**

Ich han ain wörtli gesprochen jn latin, daz list man hût in der epistel, daz mag man gespreche(n) von sancto Augustino und von ain(er) gûten iegkliche(n) hailige(n) sele(n) . . . – daz wir ains werde(n)t, des helffi uns got all mit got, amen.

Hg. QUINT DW I, Predigt 16b, S. 261–276; PFEIFFER II, Predigt 14, S. 67–71. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 204–212; KURT RUH, Altdeutsche Mystik (Altdeutsche Übungstexte 11). Bern 1950, S. 27–32.

20. 85^v–89^r **Meister Eckhart: Predigt „Justum in perpetuum vivet“**

Maister B(er)nhart: Ajn wörtli list ma(n) hût in der letze(n), und es spricht d(er) wis ma(n): Der gerecht lebt in der ewikait . . . – daz wir in ewikait lebent, daz helff ûns got, amen.

Hg. QUINT DW II, Predigt 39, S. 246–268; PFEIFFER II, Predigt 59, S. 189–192. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 557–569.

21. 89^r–94^r **Meister Eckhart: Predigt „Praedica verbum“**

Magist(er) B(er)nhard(us): Predica verbu(m) vigilia i(n) om(n)ibus labores dicit s(anc)tus Paulus ad Tymotheu(m). Ain wörtli list man hût und morn [89^v] von ainen h(er)ren sanct Dominicus und spricht es min h(er)r sa(n)ctus Paulus in der epistel . . . – und daz wir kome(n)t zû diser volkome(n)hait, daz helff ûns got, ame(n).

Hg. QUINT DW II, Predigt 30, S. 90–109; PFEIFFER II, Predigt 66, S. 206–209. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 607–616.

22. 94^r–101^v **Aus dem Liber positionum, Meister Eckhart zugeschrieben**

M(a)g(iste)r Eber.[hart]: Der aller lût willen ab gât, der mag allain volbringe(n) gottes willen. Als vil sigind wir stark . . . – wâr got nit unbeweglich, so môcht er nit alle bewegliche ding haben gemachet.

Hg. PFEIFFER II, Liber positionum, Nr. 30, 31, 33, 35 (S. 642,27–29), 40–42, 109, 110 (S. 663,11–13), 79, 80, 46 (S. 644,25 ff.), 47, 48 (bis S. 645,22), 50 (bis S. 646,3).

23. 101^v–102^v **Johannes(?) von Sterngassen: Predigt**

Ain hailig d(er) spricht: Daz ist hailikait, daz ma(n) beken(n)e, waz ma(n) wâr vor zitten und waz man sigi in d(er) zitt und waz ma(n) werd nach d(er) zitt. Hie von hat d(er) von Stern gassen all ze schon gesproche(n) . . . – Ob jr hût und fliss hettint zu ûwrem juren me(n)sche(n), ûch grusti ûch selber und were(n)t ûch selber gran dar umb.

Abgedr. nach der Basler Hs. B. XI. 10, Bl. 145^r–153^r von WILHELM WACKERNAGEL, *Altdeutsche Predigten und Gebete aus Handschriften*. Basel 1846, S. 163–166 (Nr. 62), doch nur die Zeilen 1–42. Schluß fehlt. Möglicherweise stammt die Predigt auch von Johans Bruder Gerhard, vgl. VOLKER HONEMANN, ²VL 4, Sp. 760f.

24. 102^v–109^v **Johannes von Nördlingen: Predigt „Duo homines“**

Johan(n)es von Norlingen [103^r] Duo homi(n)es descendeba(n)t[!] in templum. Nach aine(m) gaistlichen sin(n)e wärent zwai me(n)schen, die da uff giengind jn den tempel. Nim ich die zwo krefft d(er) sel, den frijen willen und v(er)nufft . . . – un(d) die v(er)nufft stirbet hie alle jrr v(er)messenheit und uppikait. Den(n)e wirt si seche(n)t die clarhait, die under got ist und nach disem lebe(n) die clarhait jn jm selber ist. Daz ûns daz allen wid(er) war, des helf ûns got, amen(n).

Vgl. CHRISTINE STÖLLINGER, ²VL 4, Sp. 696ff.

25. 109^v–113^v **Exzerpte über das Abendmahl, mehrheitlich aus dem Liber positionum**

Etlich ler(er) spreche(n)t: Wer man mer beraitet ze usserlichen spisen den(n) ze gotz lichnam, man empfinde mer gnaden und trostes von der usserlicher spis den(n) von gotz lichna(m) . . . – Got, d(er) ist got nat(ur)lich und nit von nat(ur)en und ist got willenkliche(n) und nit von willen, wan so wâr d(er) will e den(n) got; dis ist ouch nit.

Anfang: Hg. JOSTES Nr. 45,1–5 (S. 48); PFEIFFER II, *Liber positionum*, Nr. 150 (S. 678,32), 151–154 (S. 679–680), 143 (S. 675).

26. 113^v–122^v **Johannes Franke von Köln: Predigt „Fiat mihi secundum verbum tuum“**

Es spricht brüder B(er)nhard dis wörtli: Fjat, daz ist daz edlost wort daz ie gesproche(n) ist. Es sp(ri)cht als vil, als daz ain ainikait geschech . . . – Aber sund(er)liche(n) flüsset er in die v(er)nüfftige(n) selen an mügenhait all(er) ding und an aine(n) wider wurff die c(re)ature(n) jn iren ersten ursprung.

Hg. JOSTES Nr. 43, S. 42–47; STRAUCH, Nr. 5, S. 18f. Zur Überlieferung vgl. ebd., S. XXII (unsere Hs. als Langer 467 erwähnt); MORVAY/GRUBE T 94; VOLKER HONEMANN, ²VL 2, Sp. 800–802.

27. 122^v–126^v **Predigt „Omne datum optimum“, Meister Eckhart zugeschrieben**

Sp(ri)cht maist(er) Eb(er)hart: Omne dat(um) optimu(m) et om(n)e donu(m) p(er)fectum (etc). Jch han ain wort ge [123^r] sproche(n) jn latine, daz schribet uns min h(er)r sant Jacob in d(er) epistel . . . – daz uns gegeb(e)n werd alsust die all(er) besten, gib in dir zit und die volkomne(n) ewigen gab, die der hailig gaist selber ist, ame(n).

Hg. PFEIFFER II, Predigt 39, S. 131–134. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 383–389, hier S. 387–389, Abdruck nach Bra₃.

28. 126^v–130^v **Meister Eckhart: Predigt „Videns Jesus turbas“**

☛ *Brūd(er) Diett(ri)ch vo(n) Appollay: Man liset in dem ewa(n)gelio, daz unser h(er)r lies die schar un(d) gieng uff in den berg in d(er) stat uff dem berg . . . – Sanct Paulus sp(ri)cht: Nu(n) hat uns got zū gesproche(n) in sine(m) ain gebore(n) sun, daz got ouch sprechi in uns und daz wir jn den(n) hōrint und jm nach wolgint ewe(n)nklich, amen.*

Hg. QUINT DW III, Predigt 72, S. 232–254; PFEIFFER II, Predigt 98, S. 314–317; STRAUCH, Nr. 51, S. 113ff. u. S. XXVII (kürzer); EDUARD SIEVERS, Predigten von Meister Eckhart. In: ZfdA 15 (1872), S. 373–439, hier S. 406–408 (kürzer). Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 862–873.

29. 130^v–135^r **Meister Eckhart: Predigt „Sedebat Jesus docens in templo“**

Maist(er) Eb(er)h(ar)t: [131^r] X(rist)us sas in dem tempel und lert. Jn disen worten sint betütet drū dinge . . . – [134^v] Wer ist ab(er) recht ain valtig, daz [135^r] ist d(er), der niema(n)t betrûgt noch vo(n) nieman mag betrogen w(er)den.

Hg. STEER DW IV, Predigt 90B; STRAUCH, Nr. 15, S. 37–39 (mit Varianten unserer Hs.) u. S. XXII.

30. 135^r–138^r **Meister Eckhart: Predigt „Got hât die armen gemachet durch die rîchen“**

☛ *Maist(er) Eb(er)hart: Got hat die armen gemachet durch die rîchen und die rîchen durch die armen . . . – dar umb sol man dem ersten volgen und gan also für sich hin, so kompt man da hin da man hin sol und ist dem den(n) recht (etc).*

Hg. QUINT DW III, Predigt 62, S. 48–69; PFEIFFER II, Predigt 55, S. 176–179; WILHELM WACKERNAGEL (Hg.), Altdeutsche Predigten und Gebete aus Handschriften. Basel 1876, Nr. 59, S. 156–158. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 515–527.

31. 138^r–145^r **Meister Eckhart: Predigt „Justi vivent in aeternum“**

Maist(er) Eberhart: [138^v] *Daz bûch d(er) wishait sp(ri)cht also: Die gerechten lebent in d(er) ewikait und jr lon ist by got . . .* – [144^v] *Das wir die gerechtenkait min(n)ent durch sich selber und got an war(er) min(n), umb des helf [145^r] ûns got d(er) vatt(er) und d(er) hailig gaist amen.*

Hg. QUINT DW I, Predigt 6, S. 97–115; PFEIFFER II, Predigt 65, S. 202–206. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 590–606.

32. 145^r–145^v **Geistliche Lehre von der Geburt Gottes in der Seele**

Die vor gesprochenen lerer über al in disem bûchli sol niemant jnne jrren, wie got sich in die sel gebirt und die sel her wider in sich . . . – *und sol got den(n)e nit mer wûrchen mit der natur und in der natur und über die natur, wie und wa und wen(n)e un(d) mit wem gevaltenklichen alles, daz er wil, der die natur geschaffen hat.*

Vgl. STRAUCH, S. 293.

33. 145^v–152^v **Meister Eckhart: Predigt „Expedit vobis ut ego vadam“**

Maister Eberhart: *Man liset in dem hailigen ewangelio, daz ûnser h(er)re sprach zû sine(n) jung(er)n: Jr betrûbe(n)t ûch, daz ich von ûch gan . . .* – *Jr sint warlichen got dar an, daz jr got bekenne(n)t und minne(n)t. Zû diser warhait, des helffi ûns got ewenklich, amen.*

Hg. PFEIFFER II, Predigt 76,1, S. 238–243; JOSEF QUINT, Deutsche Mystikertexte des Mittelalters 1, Bonn 1929, S. 58–63. Vgl. QUINT, Überlieferung, S. 659–681. Laut briefl. Beurteilung von G. STEER echt.

34. 152^v–154^v **Johannes(?) von Sterngassen: Predigt**

Maister Eberhart: *Maria Magdalena, die was sitzent by den fûssen des h(er)ren un(d) hort sinû wort. Do sprach Martha zû jm: H(er)r, hest du nit acht, daz ich so un müssig bin . . .* – *Jacobus sp(ri)cht: An ainer senftmûtikait süllint jr enpfachen daz jn gepflantzet wort. Daz wir also schwige(n)t, daz ouch got in ûns sprech, des helffi ûns got, ame(n).*

Hg. FRANZ PFEIFFER, Predigten und Sprüche deutscher Mystiker. In: ZfdA 8 (1851), S. 209–258, hier Nr. 9,1, S. 251–253; WOLFGANG STAMMLER (Hg.), Gottsuchende Seelen. Prosa und Verse aus der deutschen Mystik des Mittelalters. München 1948, Nr. 44,1, S. 134–136; vgl. auch JOSTES Nr. 26, S. 19. Wie beim Cod. 59,23 Verfasserschaft von Johannes' Bruder Gerhard nicht ausgeschlossen.

35. 154^v–157^v **Predigt „Circumfulsit Paulum lux de coelo“, Meister Eckhart zugeschrieben**

Maister Eberhart spricht d(a)z vo(n) sant Paulo: *Sanctum Paulum umb vieng*

ain liecht, daz schlüg jn da nider. Do hort er ain stim(m), die sprach zû jm: Saule, Saule, was durch ächtest du mich . . . – Daz hertz ist alweg wûrche(n)t und doch niemer wurchtend. Daz wir also mit der gnad bestâtigot werdent, daz helff ûns got all zit, ame(n).

Hg. JOSTES Nr. 27, S. 20f.

36. 157^v–162^f **Predigt, Meister Eckhart zugeschrieben**

Eberhard(us): *Ihesus hiess sin jûnger uff gân in ain schiffli und hiess si varen ûber die wûtung . . .* – [161^v] *Die sel beken(n)et von ussern bilden, aber got, d(er) v(er)-stat jn jm selber und durch sich selber, wa(n) er ist ain ursprung aller ding, und [162^f] zû disem ursprung, des helffi ûns ewenklichen got, amen. Explicit hoc totu(m) (etc).*

Hg. JOSTES Nr. 28, S. 21–24.

37. 162^f **Gebet**

Dis ist ain gar gûtes andächtig gebett: O wâr got und wâr mensch, ich grüss dich durch dinen tod, so genade mich, hilf h(er)r mir von minen sünden durch all(er) din wunden, gib dich selber mir, din lebendes brot mir armen sûnder an mines todes not, durch diner mûter wirdikait und durch diner aller hailigen wirdikait willen, amen. Finit(us) e(st) jn oct(ava) pasce.

Vgl. HUOT, S. 39, 6°. Damit enden die Eintragungen des Hauptschreibers (55^f–162^f)

38. 162^f–163^f **Augustinus von der Seele**

Sant Augustin sprich [!]: Ich han fundên verborgen haimlichait in gotte. Wer zû dirre haimlichait vil komen, d(er) sol han ain ainsam ungehindert stat . . . – daz ist anders nit schult, won ir ungeübte(n) sin(n)e. Got minenklich(er) vat(er), wie sere daz si sich sument dez haimlichen inganges. Zû derre warhait helf ûns got, amen.

Hg. JOSTES Nr. 54, S. 56,2–7 u. 56,14–57,3 und kurzes Plusstück; Der Text in gleichem Umfang, aber mit ausgebautem Plusstück in den Augsburger Hss. III.1.8° 22,33 u. III.1.8° 42,8, vgl. SCHNEIDER, Augsburg, S. 475 u. 596.

Unmittelbar daran anschließend:

39. 163^f **Die fünf Zeichen der Vollkommenheit**

Vo(n) got enpahn allû ding, sin selbs(er) [!] var nemen allû zit, mit demût sich naigen under allû ding, den götlichen influs in dir nit irren mit mine(n), sich heben ûber allû ding: Wer disû fünf stûke in im treit, d(a)z ist ain zaiche(n) volkomenhait amen.

40. 163^v–164^v **Meister Eckhart: Aus der Predigt „Fluminis impetus laetificat civitatem Dei“**

Es ist ain frage vo(n) urspruge d(er) gnade. Nu merke(t): Dû gnade en(t)sprinet vo(n) dem herczen d(e)z vatt(er) . . . – un(d) du sele, dû das befunden hat, d(er) werdet biter un(d) unmäre alles, daz got nit ist.

Hg. QUINT DW III, Predigt 81, Anhang, S. 415,8–416,2, nach Bra₃ abgedruckt S. 389 („Das Bra₃- und Kl₁-Fragment von gleichem Umfang entstammt nicht dem Volltext der Wo₁-Gruppe, sondern der (...) kürzenden M₂-Fassung“, S. 392); PFEIFFER II, Predigt 64, S. 201,8–34. Vgl. MAX PAHNCKE, Eckehartstudien. Beilage zum 38. Jahresbericht d. Gymnasiums zu Neuahaldensleben. Neuahaldensleben 1913, S. 12–23; QUINT, Überlieferung, S. 586–590; JOSEF QUINT, Fundbericht zur handschriftlichen Überlieferung der deutschen Werke Meister Eckharts und anderer Mystikertexte (Meister Eckhart, Die deutschen und lateinischen Werke. Untersuchungen 2). Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1969.

41. 164^v **Meister Eckhart (?): Über den Geist**

Es ist ain frag, was daz höchste si, da der gaist hin komen sol . . . – in sim ewige(n) bilde, da all(er) ding bilde in ainer ainvaltkait lüchet.

Hg. PFEIFFER II, Spruch 13, S. 600.

42. 164^v–165^f **Meister Eckhart (?): Aus dem Liber positionum**

Es ist ain frag, waz dû sele habe(n) sölle, dû da hat alles, daz si ze rehte haben sol nach ir obrensten volkome(n)hait . . . – un(d) d(a)z si also v(er)fliese in daz obreste(n) gût, daz si sich nûme(r) me envinde.

Hg. PFEIFFER II, Liber positionum, Nr. 3, S. 631,29–632,8.

43. 165^f–167^v **Meister Eckhart (?): Predigtexzerpte**

a. 165^f–165^v *Eia du bilderiche forme gottes, dû aller ding bilde in ir beschlosen hat . . . – daz sol man verstan sime gaistliche werk, nit an sinem wesen.*

Hg. PFEIFFER II, Liber positionum, Nr. 120, S. 668. Unmittelbar daran anschließend:

b. 165^v–166^f *Nu sp(ri)cht sant Baul(us) vo(n) den lüten(n), die in disem flaische engelsch leben hand . . . – da erhebt er den(n) gaist ûb(er) sin natürlich wonstat, da er liechrichlich begabet wirt.*

Hg. PFEIFFER II, Liber positionum, Nr. 162, S. 684,3–18; JOSTES Nr. 44, S. 47,7–19.

a. und b. sind deutliche Predigtexzerpte, die in den Hss. meist aufeinander folgen, vgl. ADOLF SPAMER, Zur Überlieferung der Pfeifferschen Eckeharttexte. In: PBB 34 (1909), S. 307–420, hier S. 416f.

Unmittelbar daran anschließend:

c. 166^f–167^v *Nu ist vil gesprochen vo(n) d(er) hôchi dez gaistes. Weltent wir*

nu dar zû kome(n), so sèllent wir unser nat(ur) spanen uf das aller hõste un(d) sòllent nit ungewonsam sin . . . – daz ûber redliche(n) wesen vo(n) uns d(er) richait ze wissene, wie man gothait un(d) menschait bekenen(n) sol un(d) minen an ainer p(er)sone, dis ist dez wirdigaiste un(d) volkomeste lebe(n) ie gaiste geoffenbaret ward.

**44. 167^v–168^v Meister Eckhart (?): Aus dem Traktat „Von der über-
vart der gotheit“**

Es ist ain frage vo(n) bekan(n)isse, das merke(n)t: Waz daz beke(n)nisse bekenet, das virt daz beke(n)nisse . . . – Sa(nc)t(us) Aug(ustinus) sp(ri)ht: Daz schönste, das man von gotte gesprehen mag, das ist, das er von wishait des inern richtumes swigen kune. So spriht sant Gregor(ius): Were an gotte üt edeles ains den(n) daz and(er), daz ware(r) [?] . . .

Hg. PFEIFFER II, Traktat 11,2, S. 502,31–503,1; Plusstück; S. 503,2–5; S. 509,39–510,11; Plusstück, bricht unvermittelt ab: Nach Bl. 168 fehlen 2 Bil.

45. 169^r–171^r Meister Eckhart (?): Predigt über das Abendmahl

*Unser herre Iesus Crist wolte vol bringen das verk siner hêchsten minne, wan er wol weste, das vir got genemen noch bekenen konden sunder mittel . . . – Das ist unmu-
genlich, das er in der creatur belibi, won er in got ist. Das vir in got komit un(d) in got belibit, d(a)z helf üs got allen amen.*

Vgl. RUDOLF LANGENBERG, Quellen und Forschungen zur Geschichte der deutschen Mystik. Bonn 1902, S. 202–204 (mnd. Fassung); vgl. MORVAY/GRUBE Nr. 210, S. 72 (Incipit).

**46. 171^v–178^v Der vierzehnfache Tod Jesu, Betrachtungen für ein
minnendes Herz**

*[I]n dem namen unsers lieben h(er)ren Ih(es)u C(ri)sti. Fierzechen tôde, die laid unser h(er)re Ih(es)u C(ri)stus an dem crûcz. Die vingent an in dem ersten, nun do das ewig wort me(n)schlich nature an sich nam (etc) / Der erst tode, den unser he(r)r Ih(es)u C(ri)stus laid an dem crûcz, der tode, daz im alle sine frûnde entwi-
chent . . . – und das wir dem sterbenden leben unsers lieben herre Ih(es)u C(ri)-
st(us) nach folgen, das siner ere gnûg geschech nach sine(m) aller liebsten willen, das helf uns got der vatter und der sun und der hailig gaist, ame(n), amen.*

Der Text auch in der Hs. C 96 (Sammelband mystischer Schriften), Bl. 101^v–106^r der Zentralbibliothek Zürich, vgl. MOHLBERG, S. 50f.

**47. 179^r–184^v Die acht verborgenen Leiden Jesu und ihre Betrach-
tung**

[D]is ist von dem innerlichen liden unsers lieben herren Ih(es)u C(ri)sti. In dem

aller ersten, nu do das ewig wort menschlich nat(ur) an sich nam, do beka(n)t unser lieber herr Ih(esu)s C(ri)st(us) alles das liden, das er künfteklid liden solt uncz uff den minsten puntten sines tödes, und das ist das erste liden (etc) . . . 180^v Nun ist hie ain frage, was die sache sig, daz so vil menscher das liden unsers lieben h(er)ren Ih(es)u C(ri)sti betrachte(n)t un(d) grös minne dar zû hant un(d) doch gar ungelich frucht da vo(n) enpfacht . . . – Das wir allain dem absterbent, daz got nit enist, des helf uns got der vatter und der sun und der hailig gaist amen (etc).

Auch dieser Text in der Zürcher Hs. C 96, Bl. 106^r–109^r, also ebenfalls unmittelbar auf unsere Nr. 46 folgend, vgl. MOHLBERG, S. 50f.

48. 184^v–185^v **Seelengebete mit Ablass Pius' II. zu Mantua 1459**

a. 184^v–185^v *Gott min her(r), erbarm dich über all gelöblig selen, die da gegen dir nit habent bitter . . . – und für sy in ain statt der rûw, des liechtes und des frides, durch den, der da künftig ze richten die lebenden und die todten und die welt durch das für.*

Vgl. Huor, S. 39, 6°.

b. 185^r *Gegrüsset syent ir alle gelöblig selen, dero licham hie und allenthalben rûwent in dem pulver . . . – Der sun der gerechtikait tû ûch gesegnen und niessen der clarhait sines liechtes iemer ewiglichen, amen.*

Vgl. Huor, S. 39, 6°.

c. 185^r–185^v *Collect. / Almächtiger gott, wir bittent, lûg und sich über die selen diner diener [185^v] und dienerin aller glöbigen . . . – du, der da lebst und rengnierst, gott von ewen zû ewen amen.*

Vgl. Huor, S. 39, 6°.

d. 185^v *Des jars do man zalt von Crists gepurt vierczehenhundert und jm nûw und fünfzigosten jare uff sant katherinen tag, haut bapst Pyus der ander in sinem andern iar ze Mantow geben allen un(d) iegklichen, die da mit andächt zû hail allen glöbigen selen die vorgeschribnen gepett sprechent, hundert tag tötlicher schuld, als offt und dick sy das sprechent.*

185^v *Jüngerer Zusatz: sed Pius quintus P. M. abrogavit hui(us)modj indulgentias quapropter et hoc defereru(n)t fortè.*

Die Gebetsinitien (fehlerhaft) bei Huor, S. 39.

Vgl. UB Basel, Hs. A. VIII. 51, Bl. 146^r (Ablaß am St. Agnesentag 1459 dem Junker Hans Knütel verliehen, siehe BINZ I, S. 108) u. Zentralbibliothek Zürich, Hs. Rh 142, Bl. 54^v–55^r (Gebete für Verstorbene ohne Fürsprecher, mit Ablaßprivileg Pius' II., lat., in einem Gebetbuch des 15./16. Jhs. aus dem Kloster Allerheiligen zu Schaffhausen, siehe MOHLBERG, S. 231).

49. 187^r–189^v **De Jubilo spiritus**

De jubilo spiritus / Adenlicher wider schlag gottes in dem verstantlichen gaist, ist wessen in wessen, bild in bild, denocht unverdakt ân alles mittel, wan das wessen dem bild und das bild dem wessen git unverbildet wessen und wider um(m) wesseli-chi bildung, und dar in wirt gott gesechen . . . – und da wirt erst gott jnna des werden aller ding ân wessen mit hóllem schin und glancz des bildes im wider bild; dis alles erkennen und versúchen, ist ewiger sâlikait enpfinden, amen.

Abb. 3